Ueckermünde a go go , rolling along …..

Es ist noch nett mit Angelika und dann am Donnerstag Abend auch wieder mit Joachim. Wir stromern in Ueckermünde rum und kaufen diverse Kleinigkeiten ein und ich schaffe es meine Digitalkamera irgendwo liegen zu lassen und nicht wieder zu bekommen. Selber schuld. Pech gehabt. ;-(.
Wenigstens bekommen wir Fliegengaze für Vorluk und Steckschott und haben nun nachts auch frische mückenfreie Luft zum Schlafen.

Wir bleiben bis

Freitag, 20.Juli
und legen dann um 11 Uhr ab. Erst können wir ein paar Meilen segeln, dann schläft der Wind ein und wir motoren durch den Kaiserlauf nach Svinemünde, wo wir im nördlichen Yachthafen

dicht bei den Sanitäranlagen noch ein Plätzchen finden.

An das laute Zuknallen der Türen da gewöhnen wir uns schnell.

Der Rundgang durch die Stadt bringt uns nach einigen Umwegen endlich zu einem Elektronikmarkt, wo ich eine kleine Ersatzkamera bekomme.

Problem einigermaßen gelöst.
Die Innenstadt ist dann doch noch ganz nett und wir gönnen uns ein passables preiswertes Abendessen in einem Straßenrestaurant.

Samstag, 21. Juli
um 10:15 legen wir ab. Im Hafenfahrwasser zur Ostsee herrscht Hochbetrieb. Die Fähre lassen wir großzügig vor uns durch ;-)).

Dann bleiben wir brav ganz rechts und kommen alsbald aus dem Fahrwasser der großen Pötte raus.

Der 3 Bft Wind aus Nord Nord Ost ist erst beständig, wird aber in Lauf des Tages zur achterlichen Flaute mit dumm unter uns durchlaufender Dünung von schräg hinten. Irgendwann schlagen die Segel und genervt holen wir sie ein. Nur unter Motor eiert die Melfina auch nicht weniger. Wir sind recht froh, als wir in den Hafen von Kolberg einfahren und das blöde Geschaukel ein Ende hat.

Es ist gut voll hier und wir finden mit List und Tücke noch ein Plätzchen neben einem Dänen aus Viborg.

Der Viborger ist an nächsten Morgen mit seiner 14 Schiff Armada aus Dänemark weg und um 9 Uhr ist dann richtig Patz hier, was sich im Lauf des Tages wieder zur normalen Überfüllung wandelt.

Das Empfangskommitte mit den drallen Schönheiten in weiß aus der Stretchlimo ist schon etwas. Erfreulicherweise will das ganze Posingteam nicht zu uns an Bord, das wäre eng geworden oder wir hätten die Melfina stretchen müssen ;-)))

Es waren dann heute 50 sm bei gutem Wetter und blödem Schaukeln.
Morgen werden wir uns Kolberg ansehen.

Sonntag, 22. Juli

Wir rollern zur Hafeneinfahrt und hier ist der Bär los. Massenhaft Touristen, die meisten davon polnische. Am Strand ist es proppevoll und die Fress- und Saufbuden machen gutes Geschäft.

Eine Masse Mensch, wie wir sie von sehr beliebten Stränden Europas kennen.

Das Bade/Restaurant-Pier kostet Eintritt.

Vor den Riesenbauten in Strandnähe scheuen auch Polen nicht zurück. Dieser Hotelbau ist noch einer der niedrigeren.

Die lange Promenade hinter dem Strandpark ist dicht bevölkert. Verkaufs- und Jahrmarktstände säumen den Weg der lustwandelnden polnischen Sommerfrischler. Es gibt wohl sehr viele Polen, die sehr gern im Sommer an ihre Ostseeküste fahren.

So ein gewisser Wohlstand hat sich hier in Polen wohl schon etabliert. Die Autos sind guter Standard. Rostlauben haben wir noch keine gesehen VW Audi BMW Bentz sind gut vertreten.

Wir finden mit Stadtplan die wieder aufgebaute Altstadt.

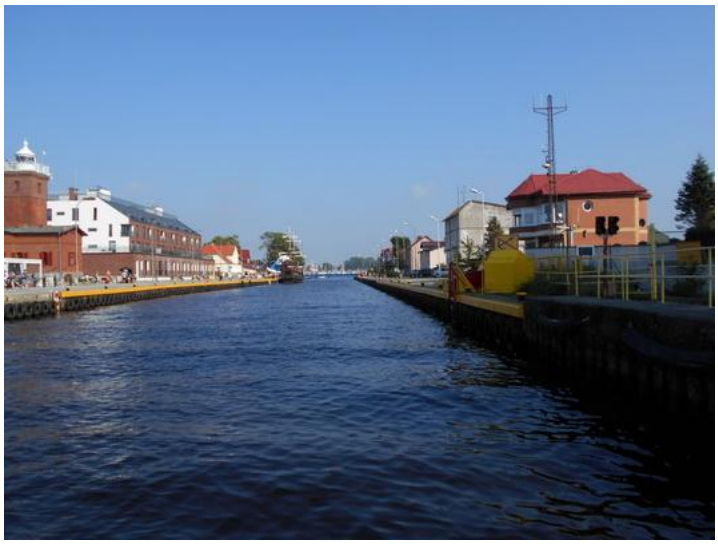
Im Dom findet gerade eine Messe statt.

Die anwesende Gemeinschaft zählt an die 2000 Gläubige. Die Atmosphäre und der innige Gesang sind ergreifend. Dem kann und will noch nicht mal ich mich entziehen.

Die große LED Anzeigetafel hat die Texte zu den Liedern. Irgendwo singt eine mikrophonverstärkte Sopranvorsängerin mit einer sehr weichen und melodischen Stimme.

Abends bekommen wir noch einen langen und intensiven Klönschnack mit Wolf vom Nachbarboot. Er ist Arzt im Ruhestand und relativ frisch geschieden. Es ist erstaunlich, wie wir auf Menschen treffen, zu denen wir sofort einen guten Draht haben und uns austauschen können als ob wir uns schon lange kennen würden.

Montag, 23. Juli



Wir legen um 10 ab und nehmen an der Hafentankstelle noch Diesel, was mit zwei Tankwarten sehr gut klappt. Das Auslaufen ist unproblematisch und draußen ist bei wenig Welle ein beständiger leichter Westwind der nach ein paar Stunden auf Nord dreht und wir lassen uns bei prallem Sonnenschein über die gemütliche Ostsee schauckeln. Es ist so heiß, dass ich ein paar Mal von der Badeleiter ins Wasser tauche, um Abkühlung zu kriegen. :-))).
Die letzten eineinhalb Stunden motoren wir, damit wir bei dem nachlassenden Wind die stündliche Öffnung der Brücke in Darlowo um 17 Uhr noch erwischen. Das klappt gut. Ich melde uns wie in Kolberg per Funk vor dem Einlaufen in den Hafen an und bekomme ein OK. Das soll man hier so machen, bestätigen mir auch andere Skipper.

Wir machen am Schwimmsteg fest.

Nach Erledigen der üblichen Festmacheroutinen raffen wir uns doch noch auf und rollern noch in die ein paar Kilometer entfernte Stadt

die EU finanzierte Uferpromenade

.... zum Industriehafen

Da sieht es bei vielen Gebäuden noch recht sozialistisch aus.

hier im Ort Darlawo (4km hinter der Küste) ist der sozialistische Charme im Stadtbild noch gegenwärtig

Wir rollern doch auch noch zur Küste. Um die Hafeneinfahrt herum sind wir in Gesellschaft sehr vieler Menschen. Es herrscht noch hektischeres Urlaubstreiben als in Kolberg.

Es ist Jahrmarkt und Stadtfest zugleich und die Menschenmassen strömen hin und her.

Auch am Strand sind um 20:30 noch sehr viele Menschen. Der Verkäufer an der Fischbude sagt, dass das der ganz normale Urlauberwahnsinn des Sommers ist. Unser Bootsnachbar, der in entgegengesetzter Richtung segelt wie wir, sagt es kommt noch dicker. Die Polen und auch die Balten feiern gerne, viel und laut. Na prima, schaun wir mal was da noch so kommt.

Etwas Sorgen bereiten uns die Militärübungsgebiete hier vor den Küsten und wir müssen bei den entsprechenden Internetseiten abrufen, wann wir da durch können ohne aufgebracht zu werden.
Aber auch das werden wir hinbekommen, hoffentlich. Ärgerlich ist, dass meine Handyzweitkarte mit dem ach so preiswerten EU Tarif hier kein Netz findet und ich nur die Standard Sim Karte mit beschränktem Datenvolumen nutzen kann. Na ja , irgendwas ist immer und es sind ja nur Luxusproblemchen.

Dienstag, 24. Juli (50 sm)

Der Hafenmeister versichert glaubhaft, dass die von Darlowo östlich liegenden Militärgebiete auch heute zur Durchfahrt frei gegeben sind. Er hat recht und wir unsere Ruhe. Um neun wollen wir wie einige andere auch durch die Fußgänger-Schiebebrücke. Zwischen Frühstück und Ablegen bleibt Zeit für einen Anruf bei der Service-Hotline von Lidl-Connect und , oh Wunder, am Abend findet mein Zweithandy auch ein polnisches Netz. Wieder ein kleines Luxusproblem gelöst.

Einmal aus der Hafeneinfahrt raus können wir auf Kurs parallel zur Küste gehen und ein beständiger mäßiger Nordwind schiebt uns mit guten 6 kts dem Tagesziel Leba in 50 Meilen Entfernung entgegen. Die gesamte Tagesetappe segeln wir an schier endlosen Stränden vorbei. Einige lange Abschnitte davon sind menschenleer. An den Steilküsten sind Paragleiter bei dem auflandigen Wind/Aufwind wie große Schmetterlinge in der Luft am spazieren gehen.

Nach drei Stunden sind wir froh wie wir bei Utska querab aus dem Schießgebiet endlich raus sind. Es ballert nochmal dumpf zum Abschied, aber ohne erkennbaren Einschlag.

Es wird immer wärmer und wir genießen die Sonne in der Plicht und lassen den Willi steuern und die gut eingestellten Segel uns durchs wellige Wasser schieben. Die Navigation ist mit Eingabe des richtigen Kurses voll erfüllt und nicht sonderlich fordernd. Wir schaukeln flott durch die Dünung voran. Wie am Tag zuvor lässt der Wind um 16 Uhr deutlich nach und wir motoren mal wieder. Um 17 Uhr laufen wir nach Anmeldung per Funk in den Hafen ein und der Hafenmeister erwartet uns schon.

Am Hafen- und Campingimbiss mit Gartenbestuhlung gönnen wir uns einen Burger (Mo) und einen wrap (ich). Lecker und preiswert und das kühle Bier kommt auch richtig gut.

Wir haben zwar nicht wirklich viel getan, aber für Ortsbegehung oder Fahrradtour zur Düne können wir uns nicht mehr aufraffen.
Ab und zu fährt der Traditionsschiffnachbau mit dem DJ und Vortänzer auf dem Hochdeck und den begeisterten Ravern am Yachthafen vorbei, immer mit den gleichen Songs, und die immer neuen Fahrgäste gehen voll mit. Hier ist Urlaubskarneval vom besten.
Allerdings ist jetzt um 22:30 ist allgemeine Ruhe eingekehrt. Man hat wohl genug gefuttert und getrunken.
Obwohl die Windvorhersagen für morgen Mittwoch etwas günstiger sind, beschließen wir erst Donnerstag weiter zu segeln.Das passt auch besser mit den polnischen Schießübungen.

Wenigstens haben wir keine Brückenöffnungszeit zu beachten. Die vielen Regularien und zeitlichen Vorgaben fangen an uns auf die Nerven zu gehen.

Die dänische Armada und viele anderen sind weiter gezogen und wir bleiben in unserer etwas eng anliegenden zu kurzen Schwimmstegbox.

Die von anderen Skippern erhaltene Information, dass in den polnischen Yachthäfen Recht, Ordnung und Sicherheit vor Eigentumsdelikten herrscht, können wir aus unseren bisherigen Erfahrungen hier nur bestätigen. Man ist freundlich und offen. Einige sprechen Deutsch und viele Englisch. Speisen und Getränke in Restaurants/Cafes sind deutlich preiswerter als bei uns. 0,5 ltr kühles Bier vom Fass kostet zwischen 1,5 und 2 Euro und es schmeckt mit gut.